

823.

Bembidion ruficolle* (PANZER, 1797) und weitere wichtige Nachweise aus Sachsen (Col., Carabidae, Scarabaeidae)*1. Carabidae**

Nur etwas über drei Millimeter misst der kleine hellgelbe *Bembidion ruficolle* (Abb. 1). Aus Sachsen wurde diese Art noch nicht konkret datierbar gemeldet. Im Staatlichen Museum für Tierkunde Dresden existieren zwei Belege mit der Patria „Saxonia“ aus der Sammlung NETOLITZKY. Ein Exemplar aus der Sammlung KIESENWETTER trägt nach HORION (1941) ein Etikett „Dresden“. Diese und ein weiteres Exemplar aus dem Leipziger Auwald (MÜLLER-MOTZFELD in litt.) waren bisher die einzigen sächsischen Nachweise der Art.

Aktuell wurde die Art vom Autor an der Neiße bei Bad Muskau gefunden. Die Verbreitung passt in das Bild der sogenannten „18-19°C Isotherme“ (MÜLLER-MOTZFELD 1981, 1995), ein besonders wärmebegünstigtes sommerwarmes Areal mit kontinental geprägten klimatischen Verhältnissen. Als transgredierende Art scheint sich die Art, besonders nach dem letzten warmen Sommer weiter auszubreiten. Eine weitere Meldung zu einem Vorkommen am Braunsteich bei Weißwasser erhielt der Autor von Herrn THOMAS WOLSCH (Weißwasser) (1 Exemplar, 18.05.2004, leg. WOLSCH). Leider gelang trotz intensiver Nachsuche kein weiterer Nachweis an diesem Fundort.



Abb. 1: Lebendaufnahme von *Bembidion ruficolle* (PANZER, 1797). Foto: J. GEBERT.

Schon im letzten Jahr (GEBERT 2004) gemachte Nachweise von *Bembidion fluviatile* (Abb. 2) an der Neiße bei Rothenburg wurden dieses Jahr durch weitere Belege bestätigt. Außerdem gelang der Nachweis an einer 11 km weiter flussabwärts gelegenen Uferstrecke bei Steinbach in zwei Exemplaren am 22.04.2004, leg. et coll. GEBERT.



Abb. 2: Lebendaufnahme von *Bembidion fluviatile* DEJEAN, 1831. Foto: J. GEBERT.

2. Scarabaeidae

Osmoderma eremita hat in der Umgebung von Weißwasser derzeit gemeinsam mit Arten der Gattung *Protaetia* (Titelbild) und *Cetonia aurata* noch stabile Vorkommen. Sie konnten von Juni bis August in mehreren Exemplaren zusammen an Saftstellen beobachtet werden. Auch der Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) wurde wieder sowohl lebend als auch als Reste des Panzers oder von Oberkiefern in den Eichenwäldern zwischen Weißwasser und Trebendorf festgestellt. Im Stadtgebiet von Weißwasser wurde im Spätherbst (November 2004) ein bereits im Zerfall befindliches Hirschkäfermännchen beim Roden eines abgestorbenen Kirschaumes durch einen Anwohner im Erdreich gefunden.

Bei dem Gerangel mit Hornissen um eine Saftstelle konnte ich ein Abwehrverhalten von *Protaetia aeruginosa* beobachten (4. Umschlagseite, oben). Sie drehen Ihren Hinterleib gegen den Angreifer und spritzen ein weißliches Sekret in dessen Richtung ab. Auch andere Rosenkäfer konkurrieren aktiv mit Besuchern derartiger Saftstellen, z. B. *P. lugubris* mit *Vespula germanica* (4. Umschlagseite, unten). Interessant ist in diesem Jahr gewesen, dass es oft nicht die sehr dicken alten Eichen gewesen sind, an denen sich die großen Käfer gern versammelten. So wurde eher zufällig beobachtet, dass auch wesentlich dünnere Stämme mit einem Durchmesser von 10-30 cm von den Lamellicorniern aufgesucht werden.

Literatur

- HORION, A. (1941): Faunistik der deutschen Käfer, Band 1, Adephaga - Caraboidea. - Krefeld, 1 - 463.
 MÜLLER-MOTZFELD, G. (1981): Seltene und vom Aussterben bedrohte Laufkäfer der drei Nordbezirke der DDR. - Entomologische Nachrichten 25: 27-29.
 MÜLLER-MOTZFELD, G. (1995): Klimatisch bedingter Faunenwechsel am Beispiel der Laufkäfer (Coleoptera: Carabidae). - Angewandte Landschaftsökologie 4: 135-154.

Anschrift des Verfassers:

Jörg Gebert

Mulkwitzer Weg 119a

D-02959 Schleife-Rohne

eMail: joerg.gebert@carabidae-sachsen.de